



Das Neubaugebiet in Fischerbach wird mithilfe der »kalten Nahwärme« beheizt.

Fotos: Kleinberger

Auf neuen Wegen zum Klimaschutz

Umwelt | Nach dem Pilotprojekt in Fischerbach kommt die »kalte Nahwärme« in Gutach-Bleibach zum Einsatz

Zukunftsorientierte Architektur und der Mut dazu, neue Wege zu beschreiten: In Haslach und der Region treffen diese Punkte aufeinander. Das Pilotprojekt eines Kalt-Wärme-Netzes in Fischerbach wird nun auch in Gutach-Bleibach gebaut.

■ Von Lisa Kleinberger

Haslach/Fischerbach. Das bidirektionale Kalt-Wärme-Netz (b-KWN) im Fischerbacher Neubaugebiet ist eine Erfindung von Arnold Schmid, Geschäftsführer des Haslacher Architekturbüros Innovativ Schmid, und seinem Kollegen Claus-Hermann Ottensmeier, der in Paderborn ein Ingenieurbüro leitet. »Hier war es unser Pilotprojekt«, sagt Schmid und gibt zu, dass es dort nicht immer rund gelaufen ist. So, wie es mit Pilotprojekten eben üblich sei. Aber die Erfinder haben ihre Erfahrungen gemacht und aus ihnen gelernt. »Das zweite Projekt entsteht gerade in Gutach-Bleibach. Dort werden 38 Ein- und Zweifamilienhäuser und eventuell eine Seniorenwohnanlage an ein b-KWN angeschlossen.«

Was dahinter steckt, klingt im ersten Moment paradox: Das Architekturbüro bringt den Begriff »kalte Nahwärme« ins Spiel. Im Grunde werden die an das System angeschlossenen Häuser mithilfe von Wärmetauschern und einer

Glykollösung je nach Jahreszeit beheizt oder gekühlt (siehe Infokasten). Das System ist geschlossen – und laut Schmid CO₂-neutral.

Die Erfindung ist im Bereich Neubau nun ausgereift

Der Erfinder berichtet im Gespräch mit dem Schwabo: »Ich rechne damit, dass in den kommenden Jahren eine CO₂-Steuer eingeführt wird«, was das b-KWN als alternative Heiz- und Energiequelle mindestens für Kommunen interessant mache. Im Neubaugebiet sei die Erfindung nach dem Pilotprojekt in Fischerbach nun ausgereift. In Gutach-Bleibach ist das Netzsystem verlegt und der Speicher eingebaut. Erst danach, voraussichtlich in der Jahres-

mitte, beginnt der Wohnbau im Gebiet.

»Aber das nahe Fernziel ist natürlich auch die Versorgung von Bestandsgebäuden«, blickt Schmid voraus. Ottensmeier habe eine Außenwandheizung entwickelt und in einem Pilotprojekt umgesetzt. »Wenn jeder sich ausruht und nichts macht, dann passiert im Großen auch nichts.«

Arnold Schmid gerade wenn sie bewohnt sind, aber im Rahmen der energetischen Sanierung muss beispielsweise die Außenwand gedämmt werden. Diese Heizung wird außen an der Wand angebracht, erst dann erfolgt der Auftrag der neuen Dämmung«, bringt Schmid es auf

den Punkt. Das Außenmauerwerk werde damit auf 23 bis 25 Grad Celsius gebracht. »Die Temperatur können wir ganzjährig halten«: Heizen im Winter, abkühlen im Sommer.



Auch in Richtung Gewerbe und Wirtschaft blicken die Erfinder des b-KWN. »Die Industrie hat oft Wärme übrig. Wir müssen es schaffen, einen Kreis zu bilden«, sagt Schmid. Das bedeutet auch das Schaffen von Verbindungen hin zur Industrie. »In Fischerbach haben uns die Firma Uma und

die Gemeinde bislang wirklich sehr gut unterstützt«, lobt er. Ohnehin sei das Architekturbüro darauf ausgerichtet, »keine 08/15-Projekte zu machen. Wir haben immer die Nachhaltigkeit im Blick und arbeiten zukunftsorientiert. Architektur und Energie müssen zusammen gedacht werden.«

Schmid ist davon überzeugt, dass dies der richtige Weg ist. »Wir machen in manchen Bereichen Quantensprünge, sehen Sie sich nur die Autoindustrie an. Für Deutschland ist es wichtig, diese Entwicklungen mitzumachen. Wenn jeder sich ausruht und nichts macht, dann passiert im Großen auch nichts.« Und für sich selbst befindet Schmid: »Es wäre auch langweilig, immer nur die ausgetretenen Wege zu gehen.«

INFO

Das bidirektionale Kalt-Wärme-Netz (b-KWN)

■ **»Kalte Nahwärme«:** Sie versorgt Gebäude mit Heizenergie, ohne dass hohe Temperaturen durch die Leitungen bis zum Verbraucher geleitet werden. Das b-KWN ist in der Lage, Energie aus verschiedenen Quellen (Erdreich, Solar und so weiter) aufzunehmen und diese dem Verbraucher zur Verfügung zu stellen oder in einem Speicher (wie in Fischerbach einem Eisspeicher) einzulagern. Der sogenannte Eisspei-

cher ist ein Betonbehälter im Erdreich, der mit reinem Wasser gefüllt ist. Er ist durchzogen von Wärmetauschern. »Wenn Wasser gefriert, gibt es Energie ab. Die Energie, die beim Gefrieren eines Liters Wasser abgegeben wird, reicht aus, um einen Liter flüssiges Wasser von Null Grad Celsius auf 80 Grad Celsius zu erhitzen«, heißt es im Papier der Architekten über das System. Die Flüssigkeit wird mit maximal 30 Grad Celsius in die angeschlos-

senen Gebäude geführt. Dort kommen dann Wärmepumpen zum Einsatz, die der Flüssigkeit Wärme entziehen und mithilfe von Strom das Heiz- und Brauchwasser auf die gewünschte Temperatur anheben. Auch beispielsweise dem Boden entzieht das System Energie, da es unisoliert ist. Im Sommer dient es dazu, die Gebäude zu temperieren, im Grunde also passiv zu kühlen.

■ **Zusammenarbeit:** Die Archi-

tekten von Innovativ Schmid arbeiten bei diesem Projekt mit Claus-Hermann Ottensmeier von Ottensmeier Ingenieure (Paderborn) zusammen. Auch mit der Hochschule und der Wirtschaftsförderung Karlsruhe bestehen Kooperationen.

■ **Patent:** Das System soll europaweit patentiert werden. Allerdings ist dagegen kurzfristig Einspruch eingelegt worden.

Kommentar

Von Lisa Kleinberger



Machen!

Als Pilotprojekt ist das bidirektionale Kalt-Wärme-Netz in Fischerbach mit einigen Startschwierigkeiten verbunden gewesen. Pessimisten sprachen seinerzeit schon vom Scheitern des ambitionierten Projekts. Inzwischen läuft es in Fischerbach und hat Investoren in Gutach-Bleibach offenbar so weit überzeugt, dass sie die CO₂-neutrale Heizmethode ebenfalls nutzen wollen. Punkt für die Visionäre: Innovationen entstehen eben nur, wenn es Personen gibt, die Risiken eingehen und die ausgetretenen Pfade verlassen. Gerade in Zeiten des Klimawandels und der Energiewende ist es unerlässlich, sich auf Neuerungen einzulassen – nicht nur auf Bundesebene. Fischerbach zeigt: Es hängt nicht nur an der Bundespolitik, sich für das Klima einzusetzen. Von daher hat Erfinder Arnold Schmid durchaus Recht, wenn er sagt: »Wenn jeder sich ausruht und nichts macht, dann passiert im Großen auch nichts.« Es braucht die »Kleinen«, die Visionäre, die gegen alle Widrigkeiten einfach mal machen. Und die brauchen wiederum Menschen, die diese Visionäre erkennen und ihnen Chancen geben.

Wir gratulieren

HAUSACH
Werner Gieseler, Dietersbachstraße 55, 85 Jahre.
HASLACH
Andreas Jäggle, Hofstetter Straße 33, 70 Jahre.

Im Notfall

NOTRUFNUMMERN
Notarzt, Rettungsdienst, Feuerwehr: 112
Krankentransport: 0781/19222
Aids-Hilfe: 0781/805-707
Polizei: 110
Gift-Notruf: 0761/19240
Telefon-Seelsorge: 0800/1110111

APOTHEKEN
Mittleres Kinzigtal/Gutachtal
ab 8.30 Uhr: Kinzigtal-Apotheke Haslach, Lindenstraße 5.

ÄRZTE
Offenburg. Notfallpraxis am Ortenau-Klinikum, Ebertplatz 12. Für Erwachsene: Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag 19 bis 22 Uhr; Mittwoch, Freitag 16 bis 22 Uhr. – Für Kinder: Montag bis Freitag 19 bis 22 Uhr (ohne vorherige telefonische Anmeldung).
Bundesweiter ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117.
Fahrdienst (ärztliche Hausbesuche): 01805/19292460.

Impressum

ABO- UND ANZEIGENSERVICE
(Gebührenfrei anrufen):
Mo.-Fr. 7.00-19.00,
Sa. 8.00-12.00 Uhr
Telefon: 0800-780 780 1
Fax: 07423/78-328
E-Mail: service@schwarzwaelder-bote.de

GESCHÄFTSSTELLEN
Haslach, Hauptstraße 41
Telefon 07832/9752-0
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
Wolfach, Hauptstraße 47
Telefon 07834/8375-0
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr

Mit vollem Tempo in die Kurve

Freizeit | Rallye-Legende Walter Röhl auf der Sommerrodelbahn

Gutach (red/klu). Raus aus dem Porsche, rauf in den Bob und dann mit Highspeed durch Kurven, Kreisel, Tunnel und Jumps über einen Kilometer bergab: Der mehrfache Rallye-Weltmeister Walter Röhl führt laut einer Pressemitteilung die Schwarzwald Winter-Challenge an, die nach Angaben des Organisations Dominic Müller die Sommerrodelbahn in Gutach als Etappe in die Rundfahrt integ-

riert hat. Der Aufenthalt Röhl's auf der Bahn wird nicht viel länger als ein Bosenstopp sein, denn alle Fahrer der insgesamt 40 teilnehmenden Oldtimer müssen die flotte Fahrt auf der Sommerrodelbahn Gutach nacheinander meistern. Ob sie mit Röhl's Tempo mithalten können, ist fraglich, aber Spaß macht es allen garantiert.

Nach den Fahrten der Rallye-Teilnehmer ist die Som-

merrodelbahn am Samstag ab ungefähr 13 Uhr auch für Besucher geöffnet.

Als Besonderheit bietet die Sommerrodelbahn Gutach laut Mitteilung das Rennticket des Tages an: einmal zahlen und dafür den ganzen Tag rodeln. Ein Highlight für echte Fans ist das Walter-Röhl-Gewinnspiel, welches neben Musik, Flammkuchen und Glühwein den »rasanten« Tag an der Sommerrodelbahn abrundet.



Von Fans umringt: Walter Röhl bei seiner Stippvisite im Februar des vergangenen Jahres in Haslach. Archivfoto: Gräff